



Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages

Sprecher der SPD-Fraktion in der Energie-Enquête-Kommission

Wahlkreisbüro:

Karl-Theodor-Straße 68, 80803 München

Tel.: (089) 394180 Fax: (089) 33029906

e-mail: axel.berg@wk.bundestag.de

homepage: www.axel-berg.de

Referent Stefan Wagner

München, den 28. Mai 2002

SWM sind nicht irgend ein EVU

"Die Stadtwerke München sind nicht irgend ein Energieversorgungsunternehmen, Preiserhöhungen müssen deshalb transparent begründet werden," so reagiert der Münchner Bundestagsabgeordnete und Energiepolitiker Dr. Axel Berg auf die angekündigten Preissprünge am Münchner Strommarkt.

Zum ersten Juni wollen die SWM die Strom-Tarife um durchschnittlich 3,9 Prozent (das entspricht über 0,5 Cent!) erhöhen und begründen dies mit der Ökosteuern und ausgerechnet mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Axel Berg stellt den Stadtwerken insgesamt ein durchaus positives Zeugnis aus: "Das Windrad in Fröttmaning ist auch symbolisches Aushängeschild für vorbildliches Engagement in Sachen erneuerbare Energien und Energieeffizienz." Dennoch ärgert sich der Münchner SPD-Bundestagsabgeordnete darüber, dass sogar bei den SWM für die Strompreiserhöhungen - wie schon Anfang 2000 - gerade die ökologischen Maßnahmen verantwortlich gemacht werden; damals sogar das Gesetz zur Förderung von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Dabei profitieren die Stadtwerke vom KWK-Gesetz genauso wie vom EEG.

„Bei dem ökologischen Anspruch der Stadtwerke finde ich es deplatziert, dass sich München einfach der unhaltbaren Linie der anderen Stromversorger anpasst“, so der Energiepolitiker. Selbst die Ökosteuern, die den Arbeitnehmern und Arbeitgebern über die Senkung der Lohnnebenkosten wieder zufließt, schlägt 2002 pro Kilowattstunde mit lediglich 0,25 Cent zu Buche. Auch die Stadtwerke bekommen den erzeugten und eingespeisten Strom aus KWK-Anlagen und erneuerbaren Energien vergütet, und das nicht erst seit diesem Jahr. Die Mehrkosten sind marginal, wenn überhaupt vorhanden. Das KWK-Gesetz bringt sogar Mehreinnahmen. Preiserhöhungen lassen sich wahrscheinlich allenfalls im Hundertstel-Cent-Bereich mit dem EEG begründen. Axel Berg wendet sich daher an die Stadtwerke: "Legen Sie ihre Zahlen offen auf den Tisch und halten Sie das beste Förderinstrument für erneuerbare Energien aus der Preisbegründung raus!"

PRESSMITTEILUNG